Sommerpause im Inlandressort : auch Journalisten wollen einmal auf der Höhe sein

Autor(en): **Wullschleger, Willi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 33

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-609153

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sommerpause im Inlandressort

Auch Journalisten wollen einmal auf der Höhe sein

VON WILLI WULLSCHLEGER

Regelmässig, wenn das Bundeshaus in seinen tiefen Sommerschlaf versunken ist, Parlamentarier und Bundesräte ausgeflogen sind und das politische Nervenzentrum der Eidgenossenschaft einer einsamen Mönchsklause gleicht, sind es die paar wenigen im Bundeshaus verbliebenen Journalisten selbst, die für Stoff in ihren eigenen Medien sorgen.

Per Heli an den Bodensee

Es entzieht sich unserer Kenntnis, welch edles Motiv das Bundesamt für Verkehr (BAV) im Departement von Bundesrat Adolf Ogi Anfang Juli dazu veranlasst hat, den Bundeshausjournalisten für den 9. August eine Flugreise zu spendieren. Mag sein, dass BAV-Direktor Max Friedli aus reinem Mitleid den spaltenfüllenden Arbeitsbienen wenigstens für ein paar Stunden Musse und Erholung verschaffen wollte und sie deswegen per Helikopter an den Bodensee verfrachtete. Auf dass die Wissensdurstigen dort in die Geheimnisse der Schweizer Binnenschiffahrt und die neusten Abgasvorschriften für Motorboote eigeweiht werden. Wenn am Nachmittag die Federzunft ein tiefschürfendes Referat über Riverrafting und Weidlingfahren hinter sich gebracht hat, besteht kein Zweifel mehr, dass die Bundeshauspresse mit einem Chratten voller Neuigkeiten nach Bern zurückfliegen und uns Medienkonsumenten schon bald damit belästigen wird.

Aber ohalätz! Beim Versuch, die Journalisten wenigstens für einen Tag der Käfighaltung Bundeshaus zu entlocken, hagelte es geharnischte Proteste der Eingeladenen. Zuerst riss der *Tages-Anzeiger* das Maul gross auf und bezeichnete die hochpolitische Medienfahrt in einer Glosse als plumpen «Sommerspass», allein dazu da, unter den Journalisten für gutes Ogi-Wetter zu sorgen. Für einmal nahm auch der langjährige Präsident der Vereinigung der Bundeshausjournalisten, Urs Marti, all seinen Mut zusammen und schrieb einen empörten Brief an den Informationsdienst des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes. Statt dass der Hobby-Segler aus Solothurn die einmalige Gelegenheit am Schopf gepackt hätte, das Neueste aus der Binnenschiffahrtspolitik aus kundigem Mund zu erfahren, witterte der *NZZ*-Korrespondent hinter diesem Reisli eine plumpe PR-Aktion für einen politisch angeschlagenen Adolf Ogi und eine «Beschäftigungstherapie» für phantasielose Bundeshausjournalisten. Falls es dort solche überhaupt gibt.

Kritik empfindlicher Journalisten

Urs Marti ist mit Sicherheit keiner von ihnen. Sonst würde das Schreibfossil im Dienste der alten Tante nach einem Vierteljahrhundert nicht noch immer an der gleichen Arbeitsstätte den Griffel spitzen.

Ein paar empfindliche Journalisten haben unseren Verkehrsminister ganz einfach gründlich missverstanden. Auf so plumpe Art und Weise, wie ihm dies jetzt zum Vorwurf gemacht worden ist, würde nicht einmal der Ringier-Bundesrat die Journalistenzunft in seinen Sack stecken. Das Bundesamt für Verkehr – wir nehmen dies dem Sprecher von Adolf Ogi ab – hatte der Nation an diesem sonnigen Sommertag tatsächlich Wichtiges von der politischen Wasserfront mitzuteilen. Dass dies nicht in streng ritualisierter Form im Zimmer 86 des Bundeshauses geschieht, sondern fernab der Bundesstadt an den Gestaden von Untersee und Rhein, muss jedem vernünftig denkenden Menschen einleuchten. Denn nicht alles, was den Medien im Bundeshaus zum Frass vorgeworfen wird, ist partout von politisch grosser Bedeutung und Brisanz.

Pressekonferenzen fernab der Zentrale

Sollten dies ein paar Journalisten im Treibhaus Bundeshaus noch nicht gemerkt haben, wird ihnen dies bald drastisch vor Augen geführt. Dem *Nebelspalter* liegen gesicherte Informationen vor, denen zufolge die Bundesräte in Zukunft ihre wichtigsten Pressekonferenzen immer häufiger ausserhalb von Bern abhalten wollen.

Aussenminister Flavio Cotti wird den Medien den Abschlussbericht zum letzten Francophonie-Gipfel auf seinem Feriensitz in Korsika vorstellen, während Volkswirtschaftsminister Jean-Pascal Delamuraz in einer Reiswäscherei am Mekongdelta detailliert über das bilaterale Zusammenarbeitsabkommen zwischen der Schweiz und Vietnam berichten möchte. Säckelmeister Otto Stich orientiert nach einem Heliflug ins Schnaps- und Benzinparadies Samnaun GR vor Ort über die fatalen Folgen von zu tiefen Zöllen. Justizminister Arnold Koller führt in einer Zelle der Strafanstalt Saxerriet der Bundeshauspresse die Vor- und Nachteile eines liberalen Strafvollzuges bei delinquierenden Absinthbrennern vor Augen. Den EMD-Chef zieht's mit den Journalisten und einer Kolonne feldgrauer Maultiere in die Bündner Berge: Auf dem Septimerpass wird Bundesrat Villiger den Weltfremden aus dem Bundeshaus ein supponiertes Kampfgefecht zwischen einem Trainzug und asylsuchenden Kurden zeigen, letztere dargestellt von einem Dutzend ausgemusterter Kavallerieobersten. Nur Ruth Dreifuss bleibt Bern treu und lädt die Bundeshausmedien ins Kino «Splendid» zur Schweizer Premiere des Filmes «Das fliegende Bundeshaus – oder wie käuflich sind unsere Journalisten?».

REKLAME

Warum ...
profitieren wir nicht von der Willkür in den misteriösen Ministerien und bauen einen NEAT-Terminal auf dem Monte Brè? Finanzierung zugesichert by:

Paul Gmür
Albergo Brè Paese
CH-6979 Brè s. Lugano
Telefon 091/51 47 61